

stein — als frühere Wohnplätze der Cimbern angegeben, von anderen Forschern aber ihre Abstammung und früheren Siedelungen als durchaus „ungewiss“ bezeichnet werden. Die Endung „ridi“ soll nach Feigenspan soviel als „Rodung“ besagen, wobei jedenfalls an die grossen Waldgebiete gedacht ist, die unsere Altvordern ausrodeten und das Land urbar machten. Bei den Niederlassungen entstand also das „Rodeland“ für den Anbau von Feldfrüchten, und unter der Endung „ridi“ müsste man demnach eine Ortschaft mit Feldgemarkung verstehen, im allgemeinen jede Ansiedelung, und es wäre unbegründet, diese Bezeichnung gerade unserem Orte beizulegen. In v. Hagkes „Urkundlichen Nachrichten“ sind die Endungen „idi“, „ide“ der ältesten Schreibart des Namens Sömmerda als einfache Ableitungsendungen angegeben, die auf eine Person oder die Ortsbeschaffenheit hinweisen, an welche der Ortsname erinnert. Die in der Nähe von Sömmerda liegende Stadt Cölleda (alt Colithe, Colide, Collide) hat ihren Namen von der sumpfigen Beschaffenheit des Bodens, auf dem sie ehemals gegründet wurde; denn „coll“, „gulle“, „gullen“ bedeuten soviel als Lache, Teich, Pfütze, See. Sumeridi, Sömmerda lässt sich nun ähnlich erklären. Die Beschaffenheit der Gegend von Sömmerda ist noch jetzt, was ehemals in erhöhtem Masse der Fall war, feucht und zum Teil moorartig; „sumer“ und andere Formen bezeichnen nun alle Orte, die früher in solchen Gebieten gelegen haben; es wäre demnach bei der Erklärung des Namens Sömmerda nicht an eine bestimmte Person zu denken, sondern es wird dadurch ein in einer feuchten, sumpfigen und moorigen Gegend gelegener Ort bezeichnet. (Sömmerda = Ort in feuchter Gegend.) Dieselbe Deutung ergibt sich auch aus Supmer, Sumer, was dem althochdeutschen swimmar, d. i. swemme (Schwemme) und dem gotischen soumsl = soumse, in der Bedeutung von Teich entspricht.

Obgleich Sömmerda danach nicht mit „Sommer“ zusammenhängt, so sei doch noch darauf hingewiesen, wie sich der Volksmund die Entstehung des Namens denkt. „Bei ihrer Wanderung“, so erzählt man sich, „kamen deutsche Völkerschaften zur Winterszeit in die Gegend von Cölleda, allwo sie ausriefen: „Kälte da!“ woraus sich der Name genannter Stadt erklärt. In späterer Zeit gelangten sie auch an die Stelle, wo jetzt Sömmerda liegt, und den Ort nannten sie nach der anderen Jahreszeit und des veränderten Klimas wegen „Sumer (Sommer) da!“ aus welchem Namen später Sömmerda entstand“. —

Die beiden benachbarten Städte Sömmerda und Weissensee haben sich gegenseitig oft mit Spottnamen aufgezogen; die Sömmerdaer nämlich sollen sich der Frösche als wohlschmeckende Speise bedient haben, wofür die Weissenseer sie „Frösche“ nannten; dagegen verspotteten die Sömmerdaer die Weissenseer mit ihren beiden Seen, auf die sie sich viel einbildeten, obwohl sie im Laufe der Zeit zu Pfützen eingeschrumpft waren, und nannten sie daher „Pfützenhüter“. — Ueber die Zeit der Erhebung von Sömmerda aus einem Dorfe oder Flecken zur Stadt fehlen sichere Nachrichten; ganz unbegründet ist die Annahme, dass Sömmerda bereits um 1342 Stadtrecht erlangt habe. Viele Urkunden aus späterer Zeit bezeichnen den Ort noch als Dorf oder Flecken, und alle Verhältnisse weisen darauf hin, dass Sömmerda erst zu Ende des 16. oder zu Anfang des 17. Jahrhunderts in die Reihe wirklicher Städte eingetreten ist.